

Konzertreise der Rastatter Hofkapelle

nach Ostrov / Tschechien

■ In Ostrov findet jedes Jahr das internationale Musikfestival „Johann Caspar Ferdinand Fischer“ unter der künstlerischen Leitung der Organistin Michaela Káčerková statt. Das Ensemble „Rastatter Hofkapelle“ war eingeladen, das Konzert am 22. Juni in der ehemaligen Klosterkirche des Piaristenordens in Ostrov zu gestalten. Die Hofkapelle mit den Vokalsolisten Barbara Altvater (Sopran), Matthias Lucht (Altus), Jürgen Ochs (Tenor), Claus Temps (Bass) sowie den Instrumentalisten auf barocken Instrumenten musizierten unter der Leitung von Jürgen Ochs u. a. die „Litaniae Lauretanae II“, die Antiphon „Salve Regina“ und fünf Psalmen der Sonntagsvesper aus der Sammlung „Psalmi vespertini pro toto anno“ von Fischer. Ergänzt wurde das Konzertprogramm durch eine Balletteinlage junger Tänzerinnen, die auf die Musik der Suite d-Moll aus der Sammlung „Journal du Printemps“ ausdrucksvoll tanzten, begleitet von Instrumentalisten der Karlsbader Symphoniker.

Ostrov, die Partnerstadt von Rastatt, verfügt über ein wunderbares Renaissanceschloss. Hier ist die Heimat der späteren Markgräfin Augusta Sybilla, die nach der Heirat mit dem „Türkenlouis“ im Jahre 1715 mit ihrem Hofstaat in die neu erbaute Barockresidenz in Rastatt einzog, zu dem auch die damalige Hofkapelle gehörte. Mit ihr kam auch Johann Caspar Ferdinand Fischer nach Rastatt und wirkte fast 40 Jahre bis zu



seinem Tode 1746 als Hofkapellmeister in Baden.

Es war ein besonderes Konzerterlebnis, die Musik des einstigen Rastatter Hofkapellmeisters an seiner ersten Wirkungsstätte im damaligen Schlackenwerth aufzuführen. Die Rastatter Hofkapelle widmet sich immer wieder der Musik Fischers und hat auch schon in Kooperation mit dem SWR und dem Carus-Verlag eine CD mit geistlichen Werken von ihm aufgenommen. Der Bürgermeister von Ostrov bedankte sich herzlich für das Konzert bei den Ensemblemitgliedern und sprach erneut die Einladung für weitere Konzerte in der ehemaligen Klosterkirche aus.

Pfarrwallfahrt nach Einsiedeln

mit der Kantorei St. Alexander Rastatt

■ Die diesjährige Pfarrwallfahrt der Seelsorgeeinheit Rastatt führte vom 13. bis 15. September 2019 in die Schweiz zur Schwarzen Madonna von Einsie-

deln. Mit dabei war auch die Kantorei St. Alexander unter Leitung von BK Jürgen Ochs mit 25 Sängerinnen und Sängern.

Anlass der Wallfahrt war das Einsiedler Engelweihfest, das immer am 14. September gefeiert wird. Gemäß dieser Legende weihte Jesus Christus selbst in der Nacht auf den 14. September 948 die alte Kapelle zu Ehren seiner Mutter Maria.

Unter den zahlreichen Pilgerinnen und Pilgern, die in den folgenden Jahrhunderten diesen Marienwallfahrtsort besuchten, war auch eine bekannte Dame aus Rastatt: Die badische Markgräfin Sybilla Augusta ließ im Jahre 1715 nach dem Spanischen Erbfolgekrieg als Dank für den Rastatter Friedensschluss eine maßstabsgetreue Kopie der Einsiedler Gnadenkapelle in ihrer Residenzstadt errichten. Damit beginnt die nun seit mehr als 300 Jahren bestehende Verbindung zwischen der Stadt an der Murg und dem Kloster im schweizerischen Kanton Schwyz.

Bei strahlendem Spätsommerwetter erreichte der Bus am Freitagmittag das Hotel Allegro am Rande von Einsiedeln. Wie es sich für einen Kirchenchor gehört, wurde vor dem Mittagessen das „Aller Augen warten auf dich, Herre“ von Heinrich Schütz angestimmt. Der Hotelmanager vertraute dem Bezirkskantor hinterher an: „Wir hatten schon viele Chöre hier zu Gast, aber so schön hat noch keiner gesungen!“ Anschließend durfte die Gruppe unter der Führung von Pater Philipp und Pater Pascal die weitläufigen Räumlichkeiten des Klosters, die Schätze der Stiftsbibliothek und die überwältigende Pracht der barocken Basilika kennenlernen.



Kantorei St. Alexander in Einsiedeln

Die musikalische Gestaltung des Pontificalgottesdienstes am Vorabend des Engelweihfestes übernahm die Kantorei St. Alexander unter der Leitung von BK Jürgen Ochs mit der Missa secunda von Hans Leo Hassler. Der Chor ließ dieses frühbarocke A-cappella-Werk, das bei aller Schlichtheit reichlich Gestaltungsmöglichkeiten in Polyphonie und Rhythmik bietet, souverän und mit großem Gespür für die überraschenden Wendungen und tänzerischen Elemente dieser alten Musik erklingen. Das gregorianische Halleluja wurde mit einer Coda von Antonio Lotti erweitert, deren unerwartete Rhythmik den Reiz des kleinen Stückes ausmacht.

Den großen Engelweih-Festtag am 14. September erlebten die Gruppenmitglieder als Mitfeiernde beim morgendlichen Pontificalamt, bei der Pontificalvesper und schließlich bei der feierlichen Komplet mit anschließender Eucharistischer Lichterprozession zum Gnadenbild. Der erhebende Anblick der mit Kerzen illuminierten Gnadenkapelle und das von den Mönchen gesungene mehrstimmige „Salve Regina“ in einem Chorsatz aus dem späten 18. Jahrhundert werden die Wallfahrer sicher noch lange begleiten.



Stadtschloss Ostrov